



helfen statt wegsehen
VFG gemeinnützige Betriebs-GmbH



Jahresbericht 2017

der Drogentherapeutischen Ambulanz (DTA) mit Drogenkonsumraum

Quantiusstr. 2a
53115 Bonn
www.vfg-bonn.de

Bonn, im Juni 2017
Verfasserin: Ulrike Schretzmann

Inhaltsverzeichnis

1. Einleitung
2. Zielgruppe
3. Zielsetzung
4. Hilfeangebote
5. Vernetzung mit anderen Hilfeangeboten
6. Räumlichkeiten und Öffnungszeiten
7. Zahlenmäßige Erhebung
8. Ordnungspartnerschaft und Kooperation
9. Schlusswort

1. Einleitung

Die Drogentherapeutische Ambulanz (DTA) mit angegliedertem Drogenkonsumraum ist eine Einrichtung für drogenabhängige Menschen aus Bonn. Sie dient der Gesundheits-, Überlebens- und Ausstiegshilfe dieser Menschen. Neben dem gesundheits- und klientenorientierten Ansatz hat der Drogenkonsumraum auch eine ordnungspolitische Funktion, indem der Konsumvorgang von öffentlichen Plätzen in eine beschützende Einrichtung verlagert wird und sich damit auch für die Öffentlichkeit die Gefährdung durch liegengelassene Spritzen reduziert.

2. Zielgruppe

Die DTA mit integriertem Drogenkonsumraum ist ein Angebot für volljährige drogenabhängige Männer und Frauen, die ihren gewöhnlichen Aufenthalt in Bonn haben. Jugendliche haben nur nach sorgfältiger Prüfung des Einzelfalls Zutritt zum Drogenkonsumraum.

Keinen Zutritt in die Einrichtung haben erkennbare „Dealer“ (d.h. Personen, die offenkundig beabsichtigen, eine Straftat zu begehen). Weiterhin haben zum Drogenkonsumraum gemäß Landesverordnung NRW keinen Zutritt offenkundige Erst- und Gelegenheitskonsumenten, Personen, denen wegen mangelnder Reife die Einsichtsfähigkeit in die durch die Applikation erfolgenden Gesundheitsschäden fehlt und Menschen, die bereits erheblich intoxikiert sind.

3. Zielsetzung

Wesentliches Ziel des Hilfeangebots ist es, die gesundheitlichen Gefahren beim Drogenkonsum zu reduzieren und damit das Überleben der Abhängigen insbesondere beim sog. Drogennotfall zu sichern.

Weiterhin soll die Behandlungsbereitschaft der Abhängigen geweckt und damit der Einstieg in den Ausstieg aus der Sucht eingeleitet werden. Die Bereitschaft zu und Vermittlung in weiterführende Hilfen soll gefördert werden.

Außerdem soll die Belastung der Öffentlichkeit durch konsumbezogene Verhaltensweisen reduziert werden.

4. Hilfeangebote

Zur Erreichung dieser Ziele stehen mehrere Hilfeangebote zur Verfügung:

- a) die medizinische Versorgung der Drogenkonsumenten insbesondere durch
 - medizinische Versorgung im sog. Drogennotfall
 - ärztliche Sprechstunde
 - medizinische Grund- und Erstversorgung
 - ambulante Pflege
 - allgemeine Gesundheitsberatung

- b) die sozialarbeiterische Beratung der Drogenkonsumenten insbesondere hinsichtlich folgender Themen:
 - Motivation zur Inanspruchnahme ärztlicher Hilfe
 - Motivation zur Risikovermeidung beim Drogenkonsum
 - Unterstützung zur Sicherstellung des Lebensunterhalts
 - Unterstützung bei der Unterbringung, Wohnungs- und Arbeitssuche
 - Entschuldung
 - Krisenintervention
 - Motivation zu und Vermittlung in Entgiftung, Substitutionsbehandlung und Therapie

- c) Warte- und Aufenthaltsbereich mit
 - Spritzentausch und Abgabe von Pflegesets zur Vermeidung von Gesundheitsschäden beim Drogenkonsum
 - Feststellung von Betreuungsbedarf und „Brückenfunktion“ zu weiterführenden Hilfen im sozialarbeiterischen und medizinischen Bereich
 - Beobachtung des Gesundheitszustands nach dem Konsumvorgang, ggf. Hinzuziehung ärztlicher Hilfe
 - offenes Ohr für aktuelle Nöte

- d) Angebote im Drogenkonsumraum, insbesondere
 - Bereitstellung von sterilen Spritzenutensilien
 - 1.Hilfe-Maßnahmen bei Überdosierung
 - Safer-Use-Beratung

5. Vernetzung mit anderen Hilfeangeboten

Das Angebot von DTA und Drogenkonsumraum ist eng mit weiterführenden Hilfeangeboten vernetzt. Der Einstieg in den Ausstieg ist jederzeit möglich und kann unmittelbar eingeleitet werden.

Innerhalb des Betreuungszentrums Quantiusstraße besteht eine enge Vernetzung mit folgenden Angeboten

- Medizinische Ambulanz mit Substitutionsangebot
- Ambulante Pflege
- Kontaktcafé und Kleiderkammer
- Beratungsstelle nach §§ 67/53 ff SGB XII
- Substitutionsgestützte stationäre Krisenintervention
- Aufsuchende Arbeit mit den Angeboten
 - a) Beratung für suchtmittelabhängige Aussiedler
 - b) Clearingstelle

Außerdem kann an die übrigen Angebote des Vereins für Gefährdetenhilfe (VFG) vermittelt werden, insbesondere

- Notunterkunft
- Stationäre Einrichtung nach §§ 67 ff SGB XII
- Ambulant Betreutes Wohnen gem. § 53 und 67 SGB XII
- Fachklinik Meckenheim
- VFG-Arbeitsbetriebe

Weithin besteht ein enger Kontakt zu allen anderen Trägern des Bonner Suchthilfesystems, so dass unmittelbar dorthin vermittelt werden kann.

Vorsprechende auswärtige Klienten werden an die sog. Clearingstelle vermittelt, zu deren Aufgabengebiet die Anbindung dieser Hilfesuchenden an die Heimat-Hilfeangebote gehört.

6. Räumlichkeiten und Öffnungszeiten

Das in der Quantiusstr. 2 und 2a gelegene VFG Betreuungszentrum befindet sich unmittelbar hinter dem Bonner Hauptbahnhof und in unmittelbarer Nähe zur offenen Drogenszene in der Innenstadt. Die DTA mit Drogenkonsumraum ist im Haus Quantiusstraße 2a untergebracht.

Im Erdgeschoss des Hauses Quantiusstraße 2a befinden sich ein Aufenthalts- und Warteraum, zwei Sozialarbeiterbüros sowie die Toiletten.

In der 1. Etage des Hauses befinden sich der Drogenkonsumraum mit fünf Plätzen zum intravenösen und drei Plätzen zum inhalativen und nasalen Drogenkonsum. Außerdem gibt es hier einen Arzttraum, einen Mitarbeiter-raum, ein Lager und den sogenannten Desinfektionsraum.

Eine weiterführende medizinische Versorgung im Rahmen der DTA findet zusätzlich in der Medizinischen Ambulanz und dem Pflegebereich des Hauses Quantiusstraße 2 statt.

DTA und Drogenkonsumraum sind zu folgenden Zeiten geöffnet:

- Montag bis Freitag von 11.00 Uhr bis 18.00 Uhr (letzter Zugang zum Drogenkonsumraum 17.30 Uhr)
- Am Wochenende sowie an Feiertagen von 11.00 Uhr bis 17.00 Uhr (letzter Zugang zum Drogenkonsumraum um 16.30 Uhr).

Täglich fällt zusätzlich ca. eine Arbeitsstunde für Reinigungsarbeiten sowie Dokumentation etc. an.

7. Zahlenmäßige Erhebung

Im Erhebungszeitraum wurden insgesamt 3.624mal die medizinischen Hilfen von DTA und Drogenkonsumraum genutzt. Die medizinischen Hilfen umfassten körperliche Untersuchungen, hausärztliche Gespräche, Diagnostik, Aufklärung über lebensverändernde Erkrankungen, Behandlung psychischer Erkrankungen, Wundbehandlung, Verbandwechsel, Abszessöffnung und Maßnahmen bei Überdosierungen.

Weiterhin nutzten aus dem Zielpersonenkreis der DTA 179 Personen das ambulante Pflegeangebot, vorrangig Grundpflege und 142 Personen nutzen die Kleiderkammer.

Der Zielpersonenkreis nahm im Jahr 2017 an 5.944 Gesprächen im Rahmen der psychosozialen Betreuung teil.

Als Ergebnis dieser Beratung kam es zu folgenden Vermittlungen in weiterführende Angebote der Suchtkrankenhilfe:

38 Vermittlungen in Entgiftung

21 Vermittlungen in Substitution

3 Vermittlungen in stationäre Therapie

Weitere sozialarbeiterische Leistungen wurden wie folgt erbracht:

Bei 12 Personen konnte der von Kündigung bedrohte Wohnraum erhalten werden. 9 Personen wurden in Einrichtungen der Wohnungslosenhilfe un-

tergebracht. 5 Personen wurden in eine Wohnung vermittelt. Eine Person wurde in Arbeit vermittelt

Bei 11 Personen wurde der Leistungsanspruch nach dem SGB XII, bei 34 Personen ein Leistungsanspruch nach dem SGB II geklärt. Bei 6 Personen wurden andere leistungsrechtliche Ansprüche (SGB III) verwirklicht.

Bei 26 Personen erfolgte eine temporäre Übernahme der Geldverwaltung durch unsere Einrichtung. Eine Entschuldungsberatung erfolgte bei 8 Personen.

Eine Beratung nach dem StGB erfolgte bei 11 Personen. 4 Personen wurden zur Behörde begleitet. Bei 2 Personen wurden Hausbesuche gemacht. 3 Personen erhielten Besuch in Bonner Krankenhäusern. In andere Fachdienste vermittelt wurden 11 Personen.

Im Jahr 2017 wurden im Konsumraum und beim Spritzentausch insgesamt 88.000 Spritzen, also täglich ca. 241, sowie 168.000 Kanülen, also durchschnittlich ca. 460 pro Tag, abgegeben. Im Rahmen der Gesundheitsvorsorge wurden außerdem 35.000 sterile Filter, 28.000 „Ascopacks“, 22.500 Alkoholtupfer und 28.000 „Pfännchen“ zum Aufbereiten von Drogen für den intravenösen Konsum abgegeben.

Über den Spritzenautomaten auf unserem Gelände wurden zusätzlich abgegeben:

Pflegesets: 1.550 (je 1mal steriles Wasser, Ascorbin, Alkoholtupfer, Salbe)

Caresets: 1.250 („Pfännchen“, Filter, Alkoholtupfer)

Spritzensets: 3.750 (je 1mal Spritze, Nadel, steriler Filter, Alkoholtupfer)

Im Jahr 2017 nutzten insgesamt 452 Personen, davon 371 Männer und 81 Frauen, den Drogenkonsumraum.

Ihre Altersverteilung sah wie folgt aus:

18 bis 25 Jahre: 3,53%

26 bis 35 Jahre: 24,90%

36 bis 45 Jahre: 36,16%

46 bis 55 Jahre: 30,63%

über 55 Jahre: 4,78%

Insgesamt 121 Personen, davon 95 Männer und 26 Frauen, nutzten im Jahr 2017 erstmals den Drogenkonsumraum.

Es fanden insgesamt 19.890 Konsumvorgänge statt, davon 14.610 intravenös, 5.237 inhalativ und 43 nasal. Es kam zu 28 Drogennotfällen mit Atemstillstand oder Atemdepression im Konsumraum und zu 558 interventions- und überwachungsbedürftigen Intoxikationen.

693mal musste der Zugang zum Drogenkonsumraum verweigert werden, und zwar aus folgenden Gründen:

109mal, weil Personen erheblich intoxikiert waren,

508mal, weil es sich um Personen handelte, die nicht aus Bonn stammen oder ihren Wohnsitz nicht nachweisen konnten,

4mal, weil es sich um Minderjährige handelte, die ohne die Erlaubnis eines Erziehungsberechtigten den Drogenkonsumraum nicht nutzen dürfen und

72mal, da bei den jeweiligen Personen aktuell ein Hausverbot bestand.

8. Ordnungspartnerschaft und Kooperation

Den Mitgliedern der sog. Ordnungspartnerschaft (Sozialamt und Ordnungsamt der Stadt Bonn, Polizei, Staatsanwaltschaft) wurden alle vom VFG erfassten Daten vorgelegt. Szenebildungen vor der Einrichtung wurden weder von uns noch von den Behörden festgestellt.

9. Schlusswort

Im Berichtszeitraum kam es zu einer weiteren deutlichen Zunahme der Nutzerzahlen, nämlich von 13.991 Konsumvorgängen im Jahr 2016 auf 19.890 Konsumvorgängen in 2017. Diese Entwicklung steht u.E. in engem Zusammenhang mit der Großbaustelle im Innenstadtbereich mit Schließung der sanitären Anlagen im sog. Bonner Loch.

Im Jahr 2017 kam es zudem zu einem leichten, dennoch deutlichen Anstieg des inhalativen Konsums von Heroin. Mit 36,16 Prozent bildete die Altersgruppe der 36- bis 45-jährigen in diesem Jahr den Hauptanteil der Konsumraumnutzer, die sich nach längeren Konsumpausen (z.B. nach Haft oder Entgiftung) oder aufgrund eines schlechten Venenstatus' häufiger als früher, zumindest vorübergehend, für die weniger riskante (inhalative) Konsumform entscheiden.

Die Zahl der abgewiesenen Nicht-Bonner stieg 2017 gegenüber dem Vorjahr nochmals deutlich an, von 305 Personen im Jahr 2016 auf 508 Personen in 2017. Die Auswärtigen, die unser Angebot seit vielen Jahren kennen, wissen, dass der Bonner Konsumraum keine Auswärtigen zulassen darf; sie akzeptieren diese Regelung und fragen nicht erneut an. Daher ist davon auszugehen, dass die Zahl der Nicht-Bonner, die den Konsumraum gerne nutzen würden, tatsächlich deutlich höher liegt und der Drogenkonsum von Auswärtigen vorwiegend im öffentlichen Raum stattfindet. 9mal wurden in

diesem Zusammenhang Mitarbeiter des Konsumraums zu Drogennotfällen gerufen, die sich in unmittelbarer Nähe zur Einrichtung ereignet haben. Für diese Drogenkonsumenten sehen wir weiterhin dringend Handlungsbedarf.

Ulrike Schretzmann
Dipl. Pädagogin
DTA/ Drogenkonsumraum